

**Dossier**  
Markus Bürgi



# 1

## Bemaltes Baumwolltuch - Rohstoff

Acryl auf Baumwolle

Bemalte Baumwolltücher bilden den „Rohstoff“ für Arbeiten im Grenzbereich von Malerei und Objekt.

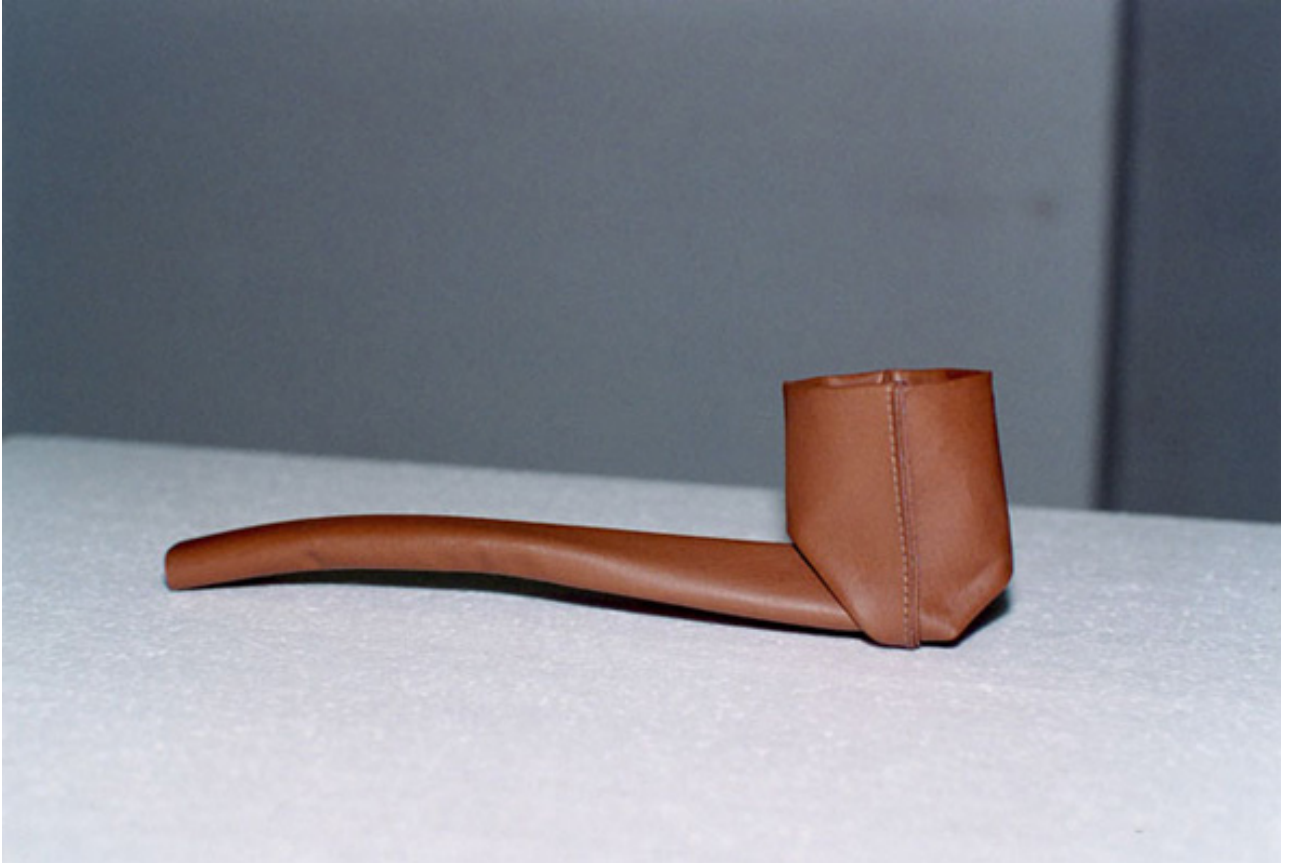
Während des Malvorgangs werden in dichter Folge lasierende Schichten von Acrylfarbe auf Leinwand aufgetragen. Mit dem Loslösen des „Gewebes“ vom Rahmen beginnt ein neuer Prozess. Die monochrome Malerei erfährt durch Zuschneiden, Falten und Nähen eine Umwandlung. Das „Bildgewebe“ wird zum Stoff eines traditionsreichen Handwerks und dadurch aus seinem bildhaft malerischen Kontext gelöst. Durch die Verwendung der Bildhaut als Objektstoff beginnt ein irritierendes Wechselspiel zwischen Schein und Wirklichkeit.

*„Sicherheiten geraten ins Wanken, das Offensichtliche erweist sich als trügerisch. Über die Nachahmung und Aneignung von Wirklichkeit stellt Markus Bürgi Fragen nach dem, was Malerei ist. Nicht bloss die Täuschung, die möglichst genaue Wieder-gabe von Natur stehen im Fokus seines Interesses, vielmehr verhandelt der Künstler genuine Fragen der Malerei. Es sind nicht Objekte, die er bemalt, es ist Malerei, die in den Raum ausgreift, sich von der Fläche löst und zum Körper wird. Es entsteht „gegenständliche“ Malerei, die Fragen nach Sein und Schein, Wirklichkeit und Nachbildung aufwirft.*

*Markus Bürgi spricht von der Mimesis, einst Domäne der Malerei, bevor sie von der Skepsis gegenüber der Abbildbarkeit von Wirklichkeit abgelöst wurde, denn eine Malerei ist nur in dem Masse wirklich, dass sie eine Leinwand, Farbe und einen Raum verkörpert. Malerei konstituiert eine eigene Wirklichkeit mit den ihr immanenten Möglichkeiten und Materialien.*

*So stehen die Werke von Markus Bürgi an der Grenze von Malerei und Objekt, sie sprengen den Bildraum und greifen in den realen Raum aus.*

*Daniela Hardmeier  
(Text aus: Katalog Kunstszene Schwyz )*



2



3





**2**            **n`est – ce pas**  
Objekt  
Acryl auf Baumwolle, genäht, gefaltet

**3**            **Schuhe**  
Objekt  
Acryl auf Baumwolle genäht / gefaltet

**4**            **Frotté**  
Objekt  
Acryl auf Baumwolle genäht / gefaltet







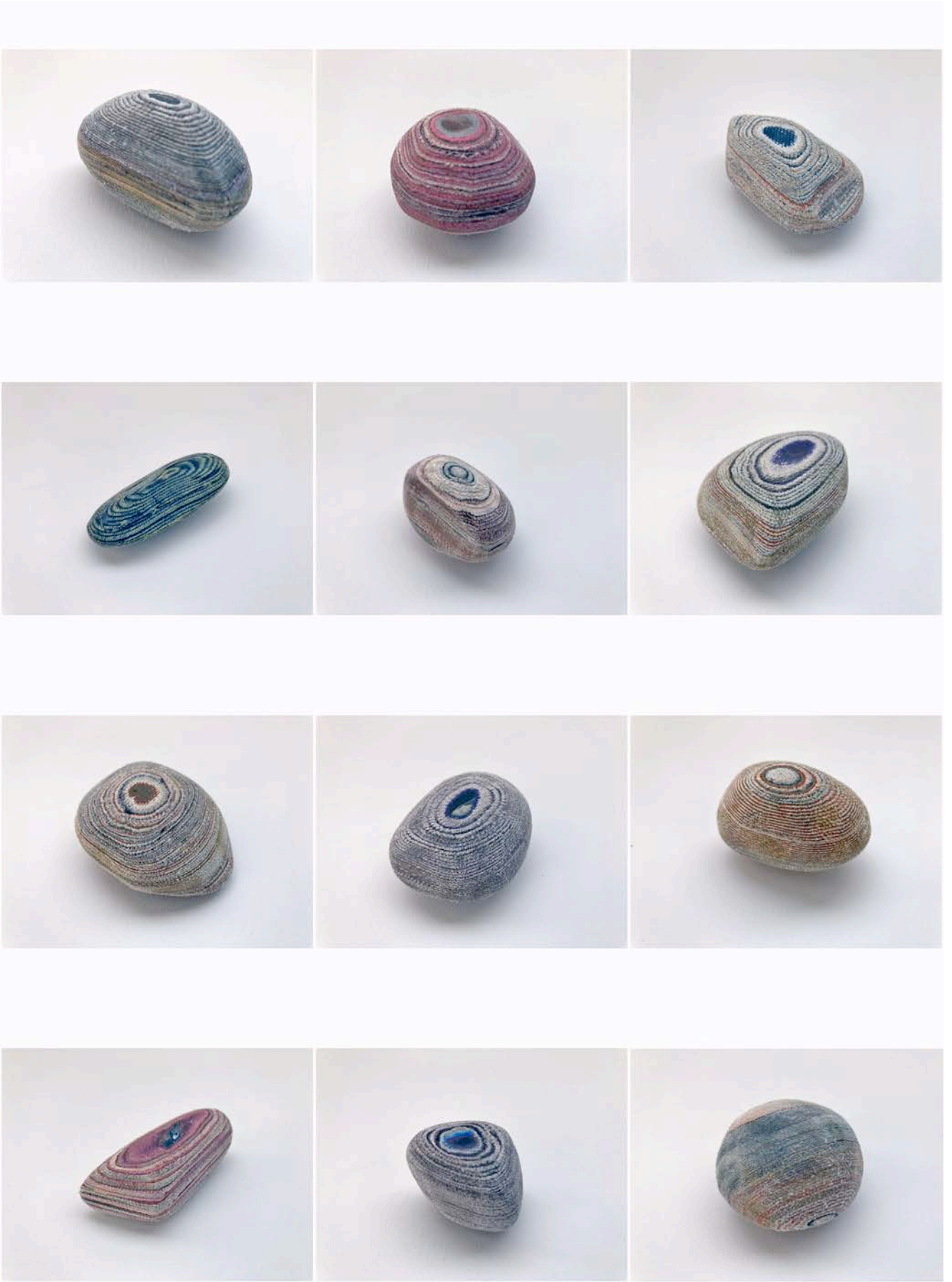




5

**Like a rolling stone**

Installation im Keller des Winkelriedhauses in Stans  
mit 150 Objekten; Acryl auf Baumwolle, geklebt, geschnitten, geschliffen  
Fotografie gerahmt







6

**skin to stone**

Objekte aus Acryl auf Baumwolle, geklebt, geschnitten, geschliffen  
Masse variabel / „work in progress“

*Diese steinartigen Objekte entstehen aus Zuschnitt-Reststücken.*

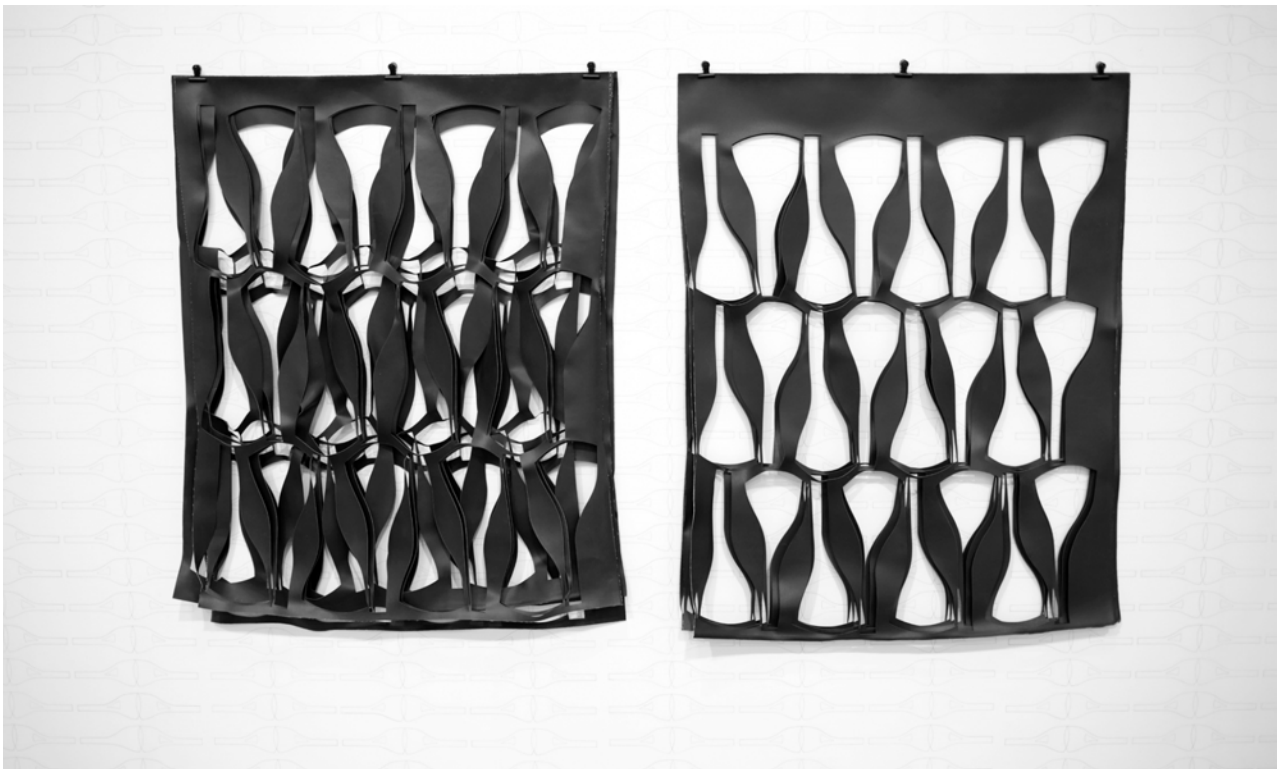
*Über viele Jahre sind durch Zuschnitt der bemalten Baumwolltücher Reststücke zurückgeblieben, die nun schrittweise zu kleinen geschichteten und geklebten Objekten geformt und geschliffen werden.*

*Nach dem Formen und Schließen zeigen sich unterschiedlich farbige Gewebeschichten, je nach Zusammensetzung der farbigen Oberflächen.*

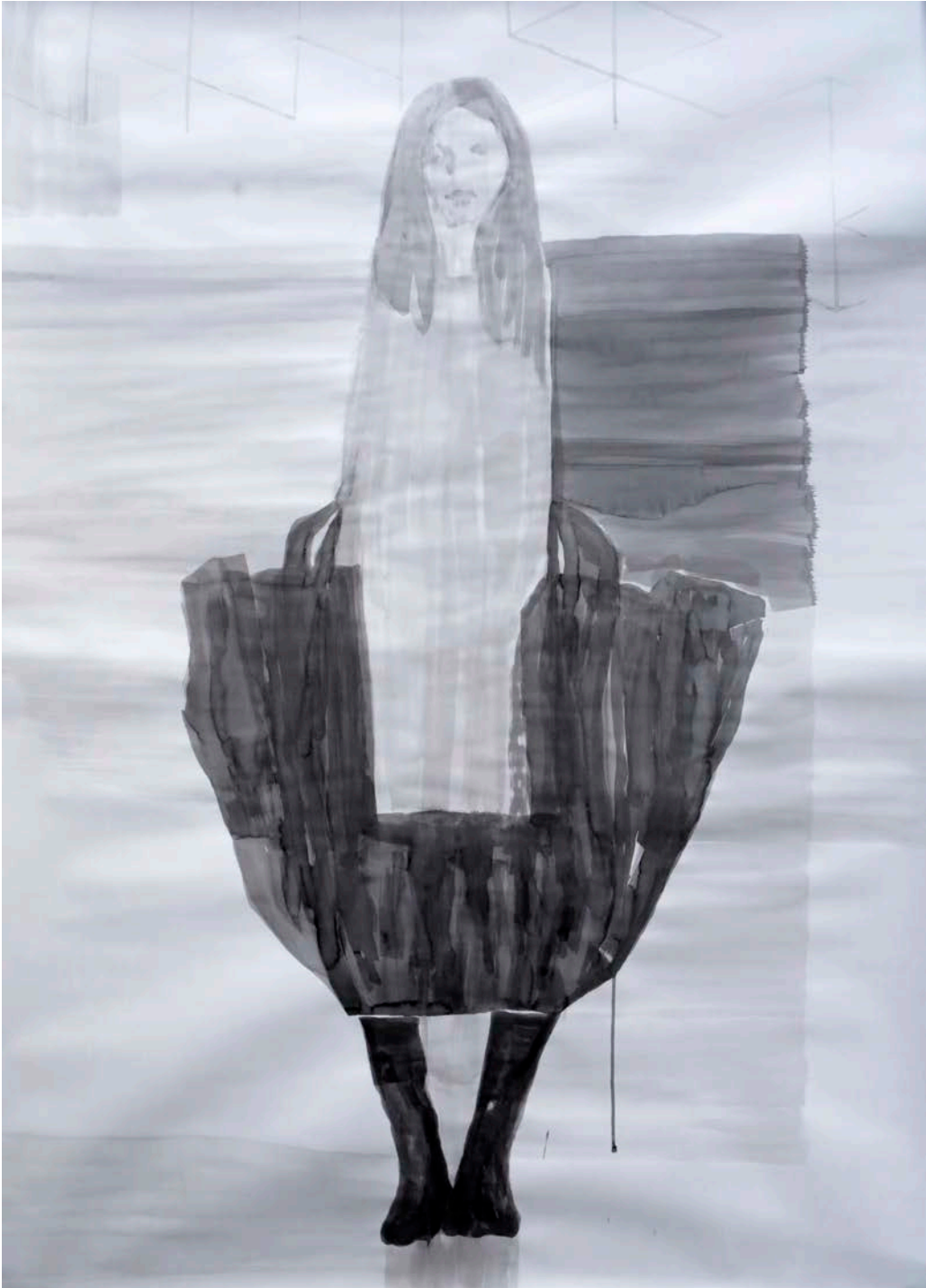


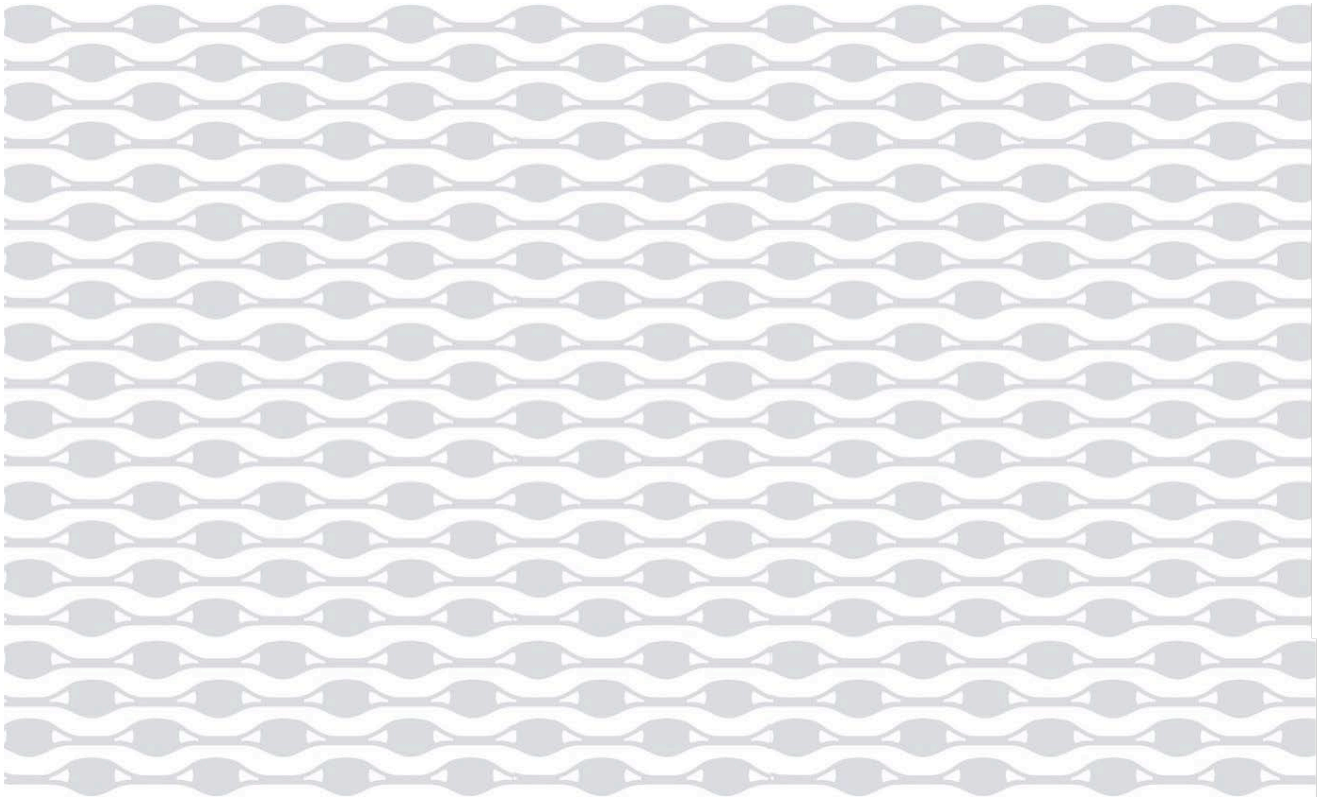


7



7





7

**Happiness is on the outside**

2020

Wandtapete

Schablonenzeichnung auf Zellulose-Vliestapete – Bleistift (525cm x 256 cm)

Zwei Objekte gehängt

Acryl auf Baumwolle übereinandergelegt; je fünf Negativformen ausgeschnittener Maskenhälften (80cm x 1110 cm)

Tusche auf Papier ( 110cm x 140 cm)





Attrappe

[1] eine täuschend echte Nachbildung, ohne vollständige Funktion des Originals

Herkunft:  
Attrappe wurde aus dem Französischen ins Deutsche entlehnt.[1]

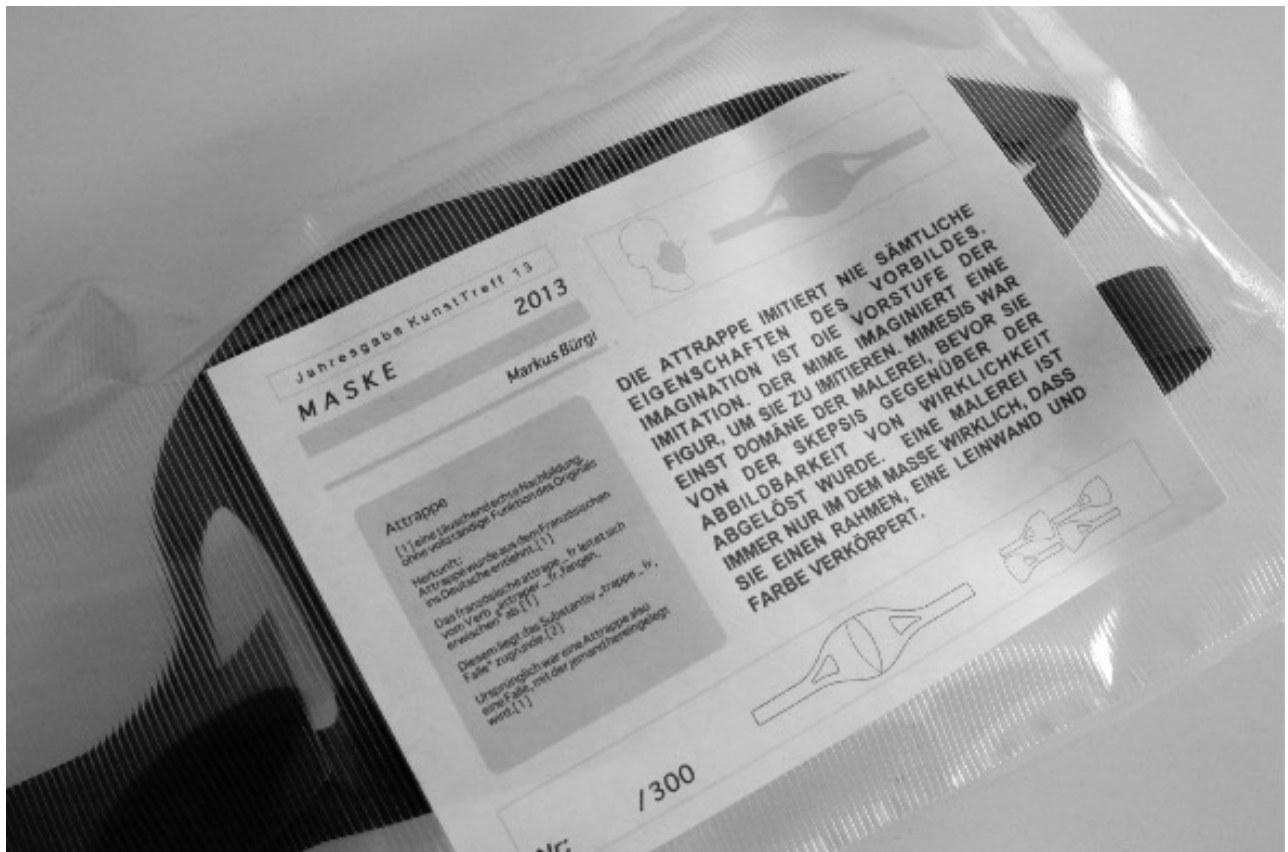
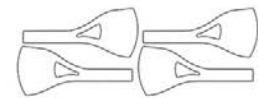
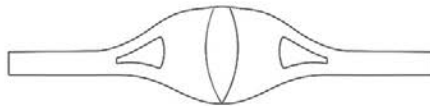
Das französische attrape\_fr leitet sich vom Verb „attraper\_fr, fangen, erwischen“ ab.[1]

Diesem liegt das Substantiv „trappe\_fr, Falle“ zugrunde.[2]

Ursprünglich war eine Attrappe also eine Falle, mit der jemand hereingelegt wird.[1]

**DIE ATTRAPPE IMITIERT NIE SÄMTLICHE EIGENSCHAFTEN DES VORBILDES. IMAGINATION IST DIE VORSTUFE DER IMITATION. DER MIME IMAGINIERT EINE FIGUR, UM SIE ZU IMITIEREN. MIMESIS WAR EINST DOMÄNE DER MALEREI, BEVOR SIE VON DER SKEPSIS GEGENÜBER DER ABBILDBARKEIT VON WIRKLICHKEIT ABGELÖST WURDE. EINE MALEREI IST IMMER NUR IM DEM MASSE WIRKLICH, DASS SIE EINEN RAHMEN, EINE LEINWAND UND FARBE VERKÖRPERT.**

Nr: /300

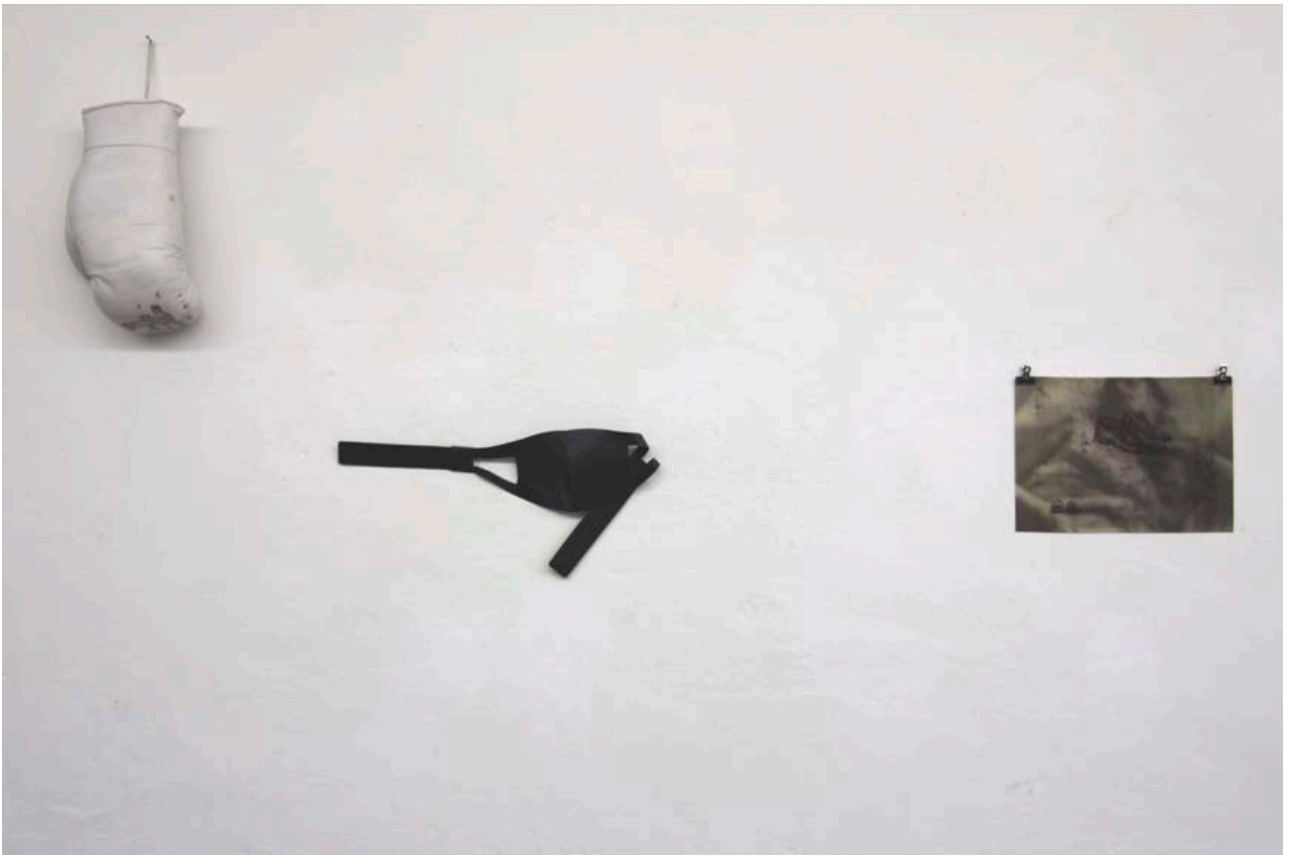




**Maske 2013**

Multiple Auflage: 300 / Jahresgabe Kunsttreff 13

Acryl auf Baumwolle genäht und eingeschweisst  
Etikette / Text



8





**8**

**mind frame II**

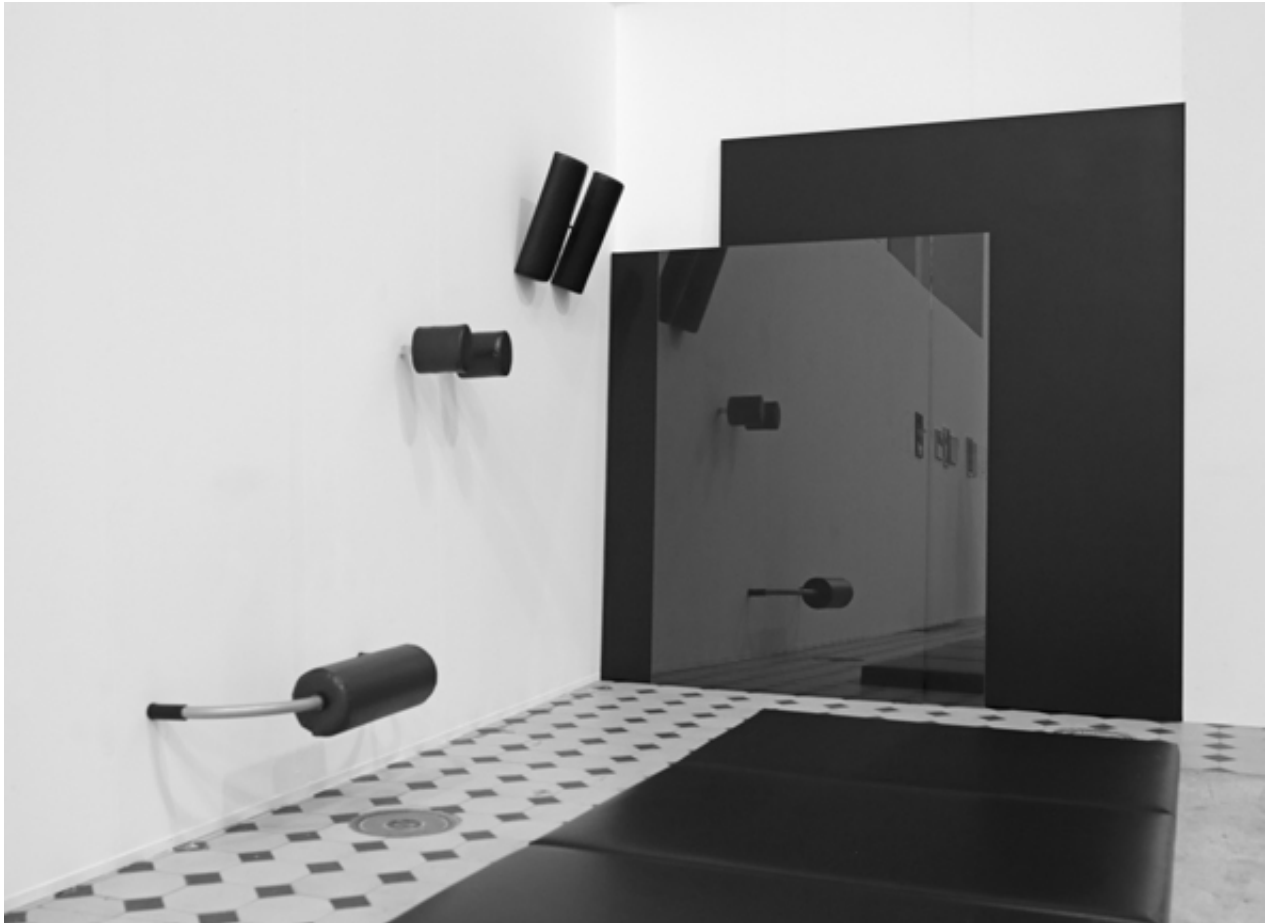
Boxhandschuh mit Zeichnung (Tusche)

Maske Acryl auf Baumwolle genäht / gefaltet

Inkjet-Druck auf Baumwolle – Zeichnung Kugelschreiber









9

**Rebound 2018**

Installation

3 Wandobjekte - 3 Bodenmatten:

Acryl auf Baumwolle genäht

Schwarze Leinwand hinter schwarzer Leinwand hinter Floatglas









**10**

**Heimspiel**

Kunsthalle Luzern

Installation mit  
Boden und Wandobjekten  
Acryl auf Baumwolle genäht





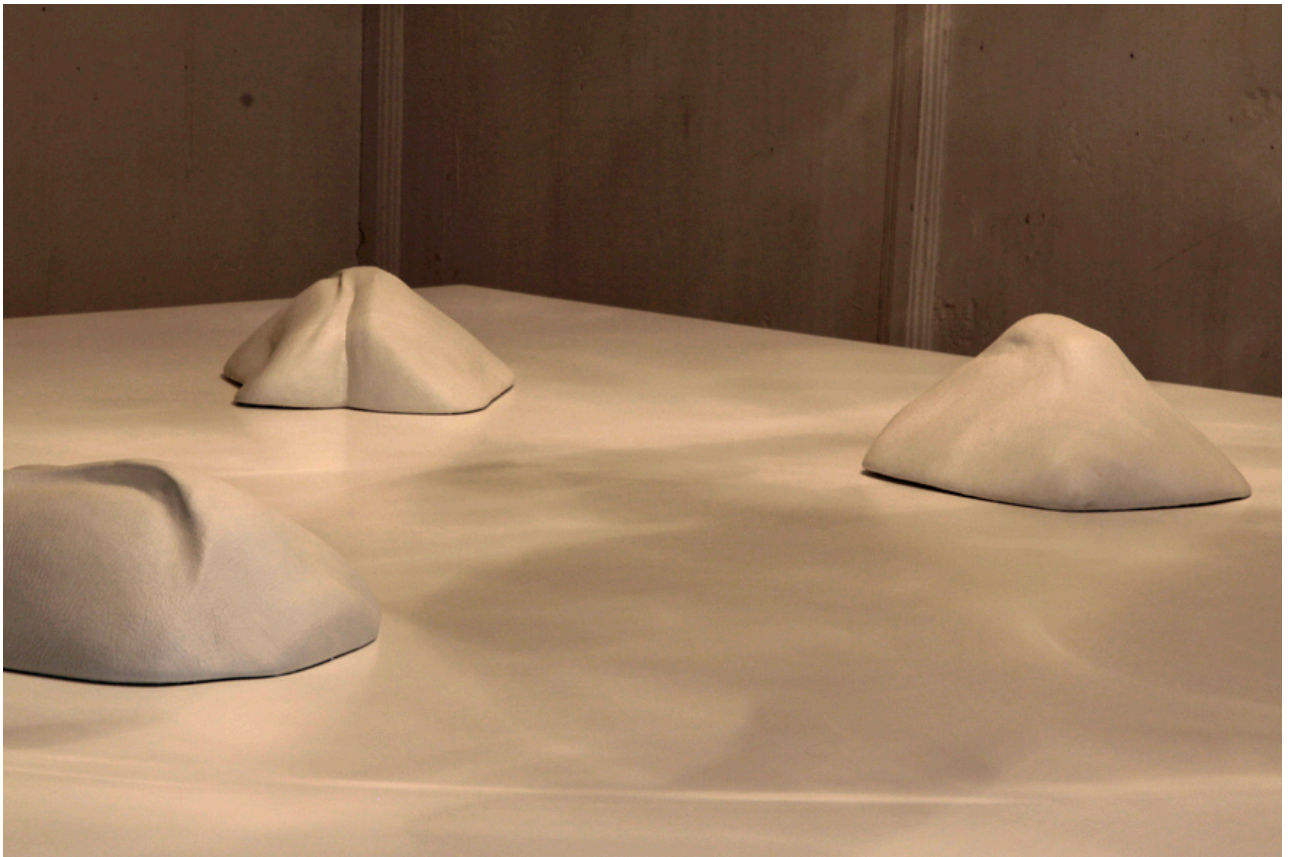
12

**Laub**

Galerie Hofmatt Sarnen  
Bodeninstallation

Acryl auf Baumwolle gefaltet  
Masse variabel / „*work in progress*“







**13**

**Chamberat** 2009 Galerie Hofmatt Sarnen

Installation

Tisch, Kronleuchter, Videoloop, Körperabformungen  
(Gips mit Kunstleder überzogen)













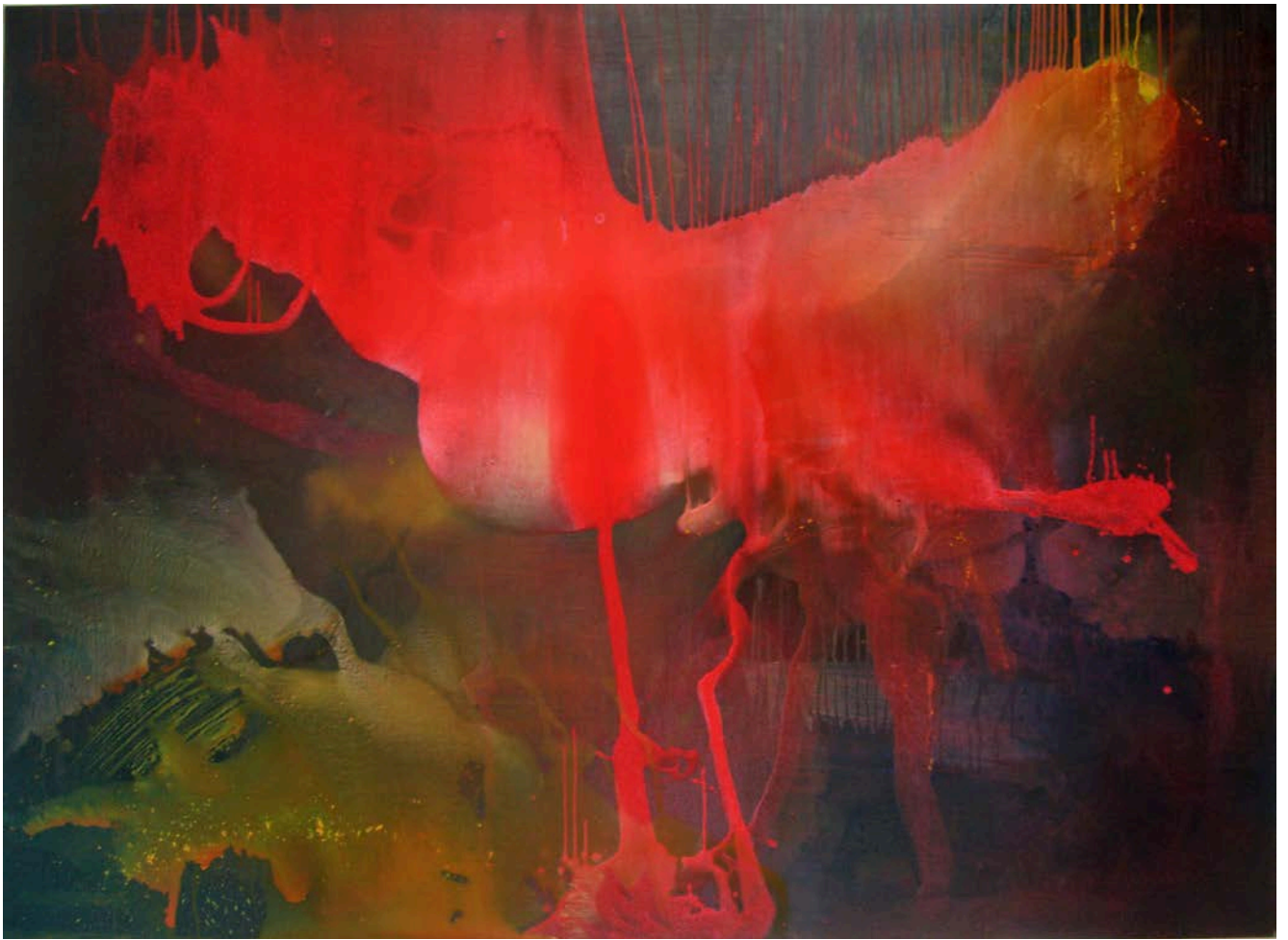




















## MALEREI

Vorspann / Acryl auf Baumwolle genäht

Vor vielen Jahren begann ich gemalte Acrylbilder zu zerschneiden und zu vernähen.

Die ersten so entstandenen Objekte waren Jacken. Die monochrom abstrakte Malerei erfuhr eine neue Gegenständlichkeit – nicht im Abbild des Gegenstandes, sondern im Gegenstand selbst.

Irgendwann fand ich mich mit meinen Überlegungen bei Platon wieder. Wenn Platon über die Ideen spricht, unterscheidet er drei Ebenen von Wirklichkeit.

*„Das Haus als Idee ist ewig, sein Sein ist vollkommen und als Idee nur einmal möglich. Es beinhaltet die Idee des Wohnens. Das Haus als Architektur gibt es in Variationen; als Einfamilienhaus, als Hütte, als Hochhaus..... Diese Häuser halten nicht ewig, das Sein der Häuser ist vergänglich und daher unvollkommen.*

*Das Haus als Bild, als Nachahmung.*

*Damit sind Häuser in der Malerei gemeint. Der Maler stellt nicht eine Idee des Wohnens dar, auch stellt er nicht wie der Baumeister ein vergängliches Haus her, sondern er ahmt es nach und zwar nicht das Sein des Hauses, sondern dessen Schein.*

*Der Maler ist also infolgedessen ein Nachahmer drei Grade vom Sein entfernt.“*

In einem längeren malerischen Überlagerungsprozess transformiere ich die verdünnte, synthetische Acrylfarbe in ein „neues Material“ – den Stoff für Objekte, die aus dieser entstandenen Malerei, als verformte, genähte Stücke eine neue Wirklichkeit erfahren.

Ich fand für mich einen Weg, meine Scheu und Skepsis gegenüber dem gemalten Tafelbild zu umgehen. Ich suchte eine Möglichkeit in eigener Weise mit Malerei umzugehen. Das Materielle der Farbe, die Transformation und das Handwerkliche sowohl im malerischen Herstellungsprozess wie auch im Zuschneiden und Vernähen boten eine eigentümliche Faszination, durch Objekte und Installationen „aus der Malerei heraus“ in den Raum zu gelangen. Für meine Objekte will ich stets monochrome – gleichmässige – gleich farbene Gewebe, die eine eigene Materialität in Erinnerung an Leder, Kunstleder, Synthetik simulieren. Durch den wiederholten, dünnen Auftrag flüssiger Acrylfarbe erreiche ich diese Gleichmässigkeit und die Geschmeidigkeit des Materials.

Zur aktuellen Arbeit / Wandbilder

Als ich vor wenigen Jahren wieder anfang Bilder als Bilder / Gemälde zu akzeptieren, musste ich zuerst meine Ängste , meine Scheu überwinden.

Mir war durch die Herstellung meines Tuches für die genähten Objekte stets bewusst, dass während des Malens, bei dem ich in meditativen Bewegungen mit grossen Pinseln in waagrecht und senkrechter Richtung abwechselnd verschiedene Farbtöne auftrage, verführerische Bildstadien entstehen. Die dünne Farbe hinterlässt feine Spuren- unterschiedliche Deckungsgrade – Verläufe und Mischungen – Schlieren – ausgefranste Streifen .....

So erlag ich diesen Reizen und probierte einzelnen entstandenen Bildtafeln ein Eigenleben abzugewinnen. Diese Stadien der mehrmaligen Übermalung bilden sozusagen eine Grundierung, auf der ich mir nun erlaube „ unvorhersehbare Expeditionen“ zu unternehmen.

## ÜBERFLUTUNG

Die „ so grundierte“ Leinwand liegt mal auf dem Boden – die grundierte Leinwand hängt mal an der Wand. Ich drehe sie in alle Richtungen – hänge sie waagecht – senkrecht – stelle sie in unterschiedlichen Winkeln schräg an die Wand – lege sie horizontal auf den Boden  
Farbe verflüssigt – fliesst - findet ihren Weg – dringt in das Gewebe – staut sich in Vertiefungen.

Eine temporäre Überflutung der Leinwand – Warten.....

Wieviel an Farb- und Formreizen kann ich meinen Augen zutrauen?

Die Lust beim Zuschauen der sich ausdehnenden Lachen aus Farbe – eine endlose Zunge dehnt sich - wird länger, breiter, grösser.

Flüssige Farbe glänzt – wie wird sie sich halten, wenn sie ins Gewebe eingedrungen ist – abtrocknet.

Eine rasche - kontrollierte Handbewegung bringt Farbe in Bewegung – das Verschieben, das Anheben des Bildträgers – durch sanfte Bewegung bringe ich die Fläche aus dem Lot – in Schiefelage – stelle sie schräg – ganz aufrecht - wann und für wie lange, bis ich den Farbfluss anhalten muss.

All - In / All - Over.....

Wie viel Zufall? Wie viel bewusstes – intuitives Eingreifen? Welche Einflussnahme zu welchem Zeitpunkt? Reagieren oder geschehen lassen, wenn eine ganze Farblache ausser Kontrolle gerät – was wird in zwei Stunden – einem Tag sein, wenn ich zurückkehre, die fließende Farbe abgetrocknet ist?

Manchmal bilden sich kleine Risse, wenn sich in einem kleinen „Kraterloch“ die gesammelte Farbe zusammenzieht und austrocknet. Manchmal – je nach Qualität der Farbe – bleiben nach dem Trocknungsprozess die weissen Schlieren des „Füllstoffes“ sichtbar, ein zarter Schleier – Farben unterschiedlicher Qualität werden sichtbar – auch die verschiedene Konsistenz; matt – glänzend - lasierend – deckend - fließend – gestockt - rein – vermischt - überlagert – verwoben - schmutzig – sauber – hässlich – schön - anziehend – abstossend .....

Was suche ich?

Ambivalenz - Bewegung – Dynamik - Ruhe – Chaos und Ordnung zugleich; handeln aus Lust.

Unbedacht - bedacht – zufällig - gesteuert - schnell – langsam – kontrolliert – ungestüm – ruhig – heftig - chaotisch – geordnet.

Emotion – Aktion - Ausdruck

Im Moment des Arbeitens suche ich das Handwerk – versuche die materiellen Eigenschaften der Farbe auszuloten. Verdünnte Farbe hat eine andere Konsistenz, fließt ungestüm, dringt ins Gewebe, in die Tiefe, trocknet matt, während die unverdünnte Farbe auf der Oberfläche zäh ihren Weg sucht, nach dem Trocknen glänzt, die Fläche schliesst. Fein ausgestrichene Acrylfarbe bildet plastifizierte, intensive Farbflächen. Auf die Leinwand geklebt erzählen sie von einer weiteren Komponente der Farbbehandlung – geschlossene Formen, autonome Farbflächen um die Farbintensität zu steigern, ein hoher Sättigungsgrad – Farbigkeit. Durch malerische Eingriffe mit Pinsel und Oelfarbe kümmere mich auch um Ordnungsmomente, suche Verdichtung und Tiefe, neben Fläche und Oberfläche.

SCANNEN

Was kann ich meinen Händen zutrauen – was meinen Augen?

Wie bringe ich meine Sicht zum Einstürzen?

Was ich anstrebe ist nicht unbedingt ein Gesamtbild.

Mich gehen lassen - meine Hände geschehen lassen – Zustände schaffen – sie stehen lassen – eingreifen.

Spontane Entscheide und sorgfältiges Abwägen stehen sich gleichwertig gegenüber - gehen Hand in Hand.

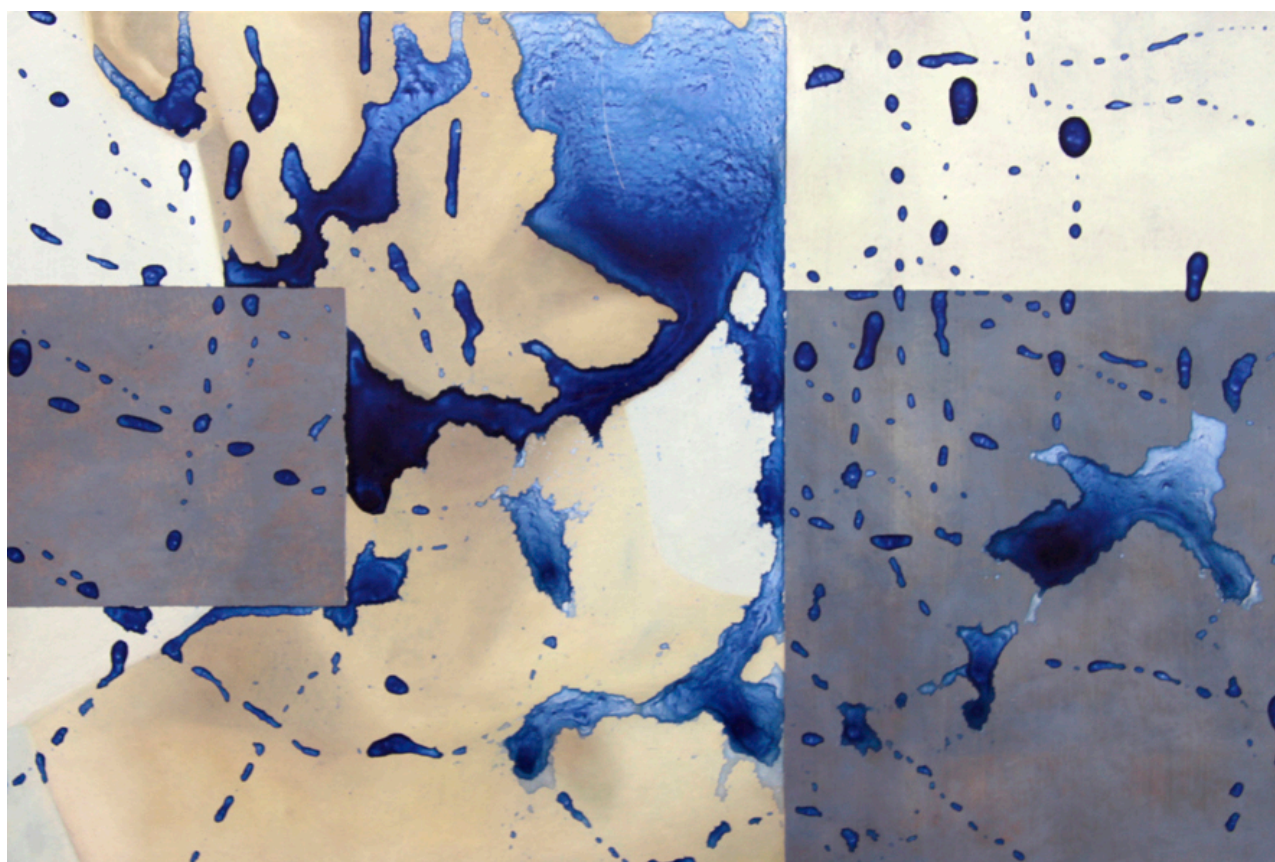
Platz lassen für Unzulängliches – für Widerspenstiges – Ungereimtheiten – materialimmanente Folgen – Ruppiges neben Glätte.

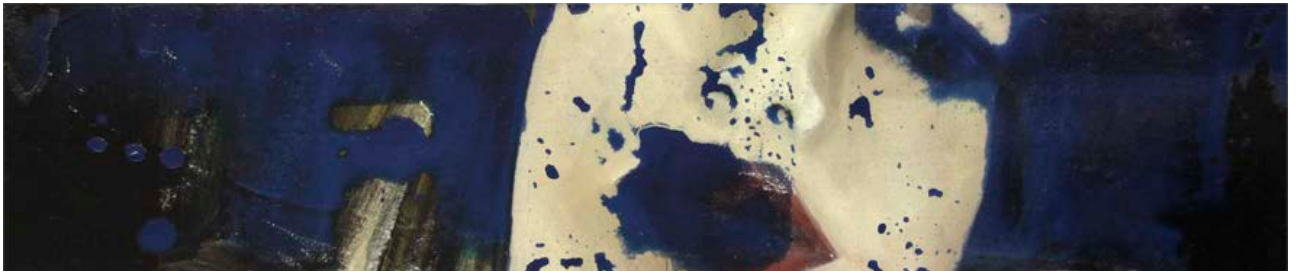
Ich möchte mich über das Bild bewegen - die Üppigkeit ist nicht in einer Sicht zu erfassen; ich möchte durch das Bild scannen – es mit meinen Händen abtasten – mit dem Blick an einzelnen Stellen hängen bleiben – anknüpfen – aushalten.

Überflutung und vermeintliches Chaos sind Überforderung, ununterbrochene Verfügbarkeit von Bildern - grenzenlose Reizung. Überreizung sollte nicht zur Gewohnheit werden.











**14**

**mind frame**

3 Objekte Acryl auf Baumwolle genäht  
Bildtafeln, Oel / Acryl auf Holz / Grösse variabel









**15**

**niente da vedere niente da nascondere**

Installation am Boden

Granitplatten geschliffen, Bildtafeln Acryl auf Baumwolle, Objekt Acryl auf Baumwolle

Wand / Inkjet-Druck auf Papier 3-teilig







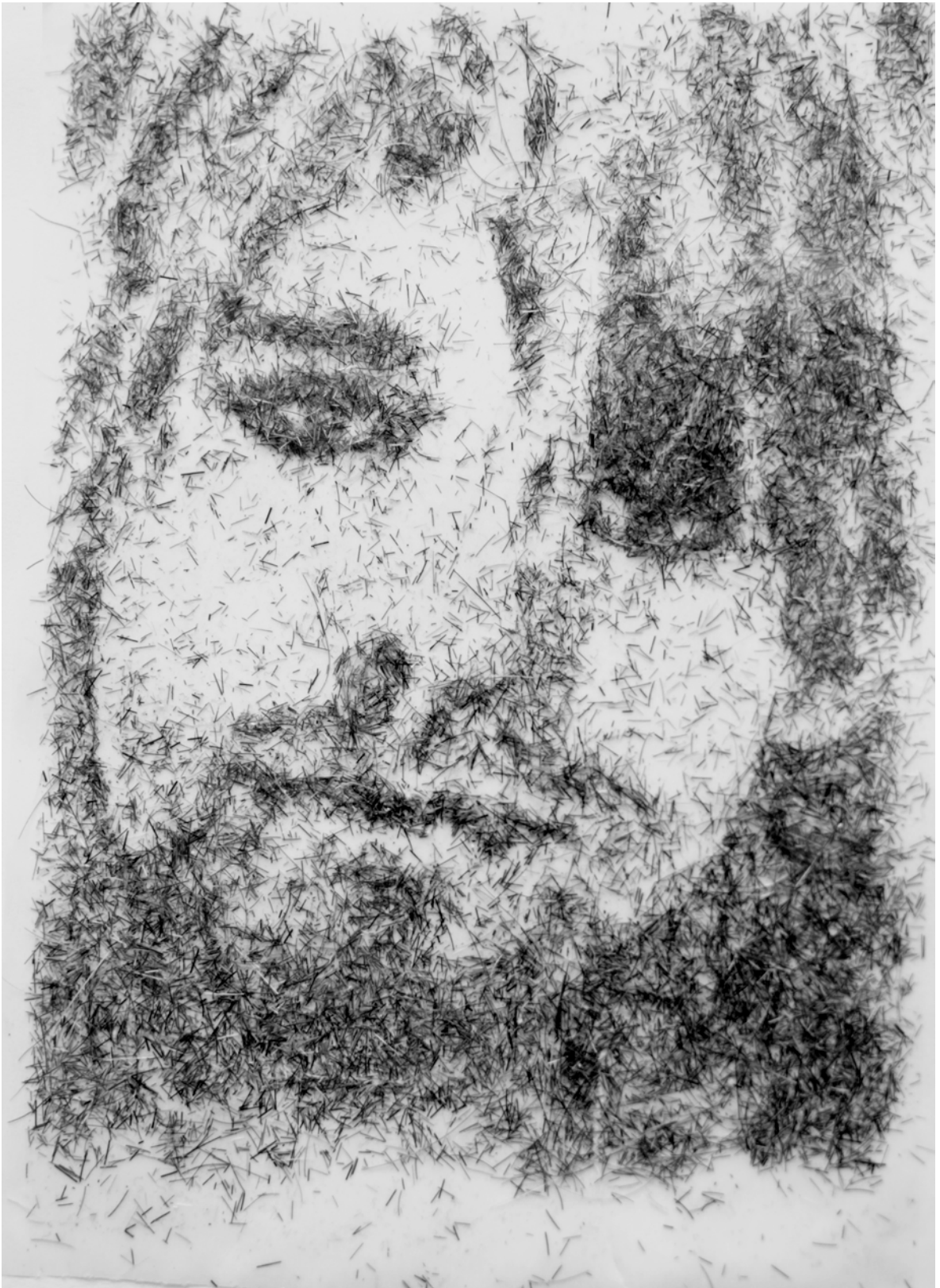












Curt Cobain



Thomas Bernhard





**16**

**Memory**

36 Wandbilder gerahmt

Eigene Barthaare auf Kleiderrollerpapier

Je 18 Portraits von Persönlichkeiten, die freiwillig aus dem Leben geschieden sind











**17**

**Cocon**

Galerie apropos Luzern

Installation

Acryl auf Baumwolle genäht, Leinwände – Acryl, Floatglas, Metallständer, Holz



18

**Ohne Titel**

Arrangement mit verschiedenen Objekten / Acryl auf Baumwolle genäht

Permanente Installation Wandnische Verwaltungsgebäude Schwyz  
(Ankauf Kt. Schwyz)



## KUNST AM BAU

### VAS

2013-14

Kantonsspital Obwalden  
Sarnen

Markus Bürgi, Hubert  
Baumgartner, Beat Stalder

Bauherrschaft  
Kanton Obwalden  
Architekten  
fsp Architekten AG



*„Für den Blumenstraus Ihrer  
Besucherin, Ihres Besuchers steht  
im Korridor die passende Vase  
bereit!*

*Auf den drei Etagen im Bettentrakt  
des Kantonsspitals Obwalden  
befinden sich in 15 offenen Vitrinen  
insgesamt 140 Vasen, geordnet  
nach den Farben rot, blau, gelb,  
grün, weiss, schwarz und farblos  
transparentem Glas.“*

(Aus dem Informationsfaltblatt für  
die Patienten)

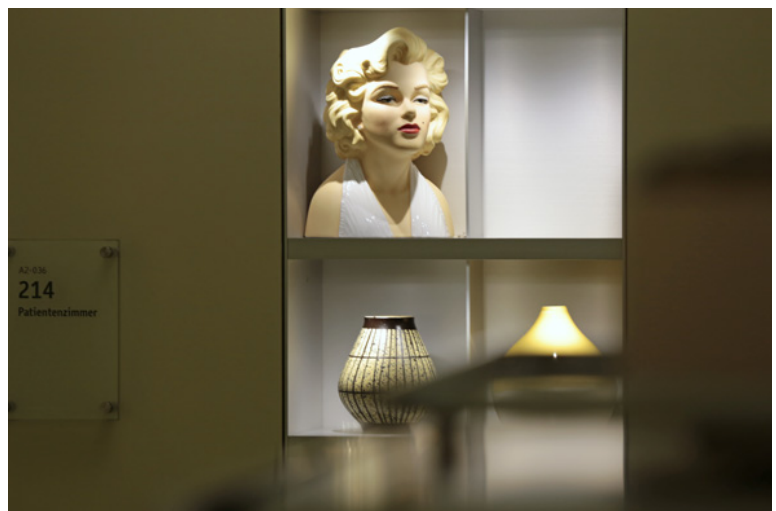


Technik  
Wandnischen Aluminium,  
Raumleuchten, LED-Stäbe

Vasen  
Glas, Keramik, Stein, Kunststoff

Auftragsart  
Zweistufiger Wettbewerb  
auf Einladung (Markus Bürgi)

Realisation  
Gesamtleistungserbringung  
in Zusammenarbeit mit den  
Baufachplaner\*innen und  
den Spitalverantwortlichen



Markus Bürgi



Lebens- und Arbeitsort  
in Sarnen, Atelier in Sarnen

Arbeitsbereiche:  
Malerei, Zeichnung, Installation

Bühnenbild seit 2008

1999-2010

Dozent an der Gestaltungsschule  
Farbmühle Luzern

2002-04

NDS FH in Digitale Medien, Master  
in Advanced Studies  
in Digital Media

Seit 1994

Lehrer für Bildnerisches Gestalten  
an der Kantons-schule Obwalden

Seit 1993

Arbeiten als bildender Künstler

Seit 1993

Lehraufträge für bildnerisches,  
dreidimensionales Gestalten

1992-93

Temporäre Mitarbeit in einer  
Sattlerei / Polsterei

1991

Videoarbeit für das Historische  
Museum, Luzern; gemeinsam mit  
Beat Stalder

1987-91

Vorkurs und Zeichenlehrer-  
fachklasse, Schule für Gestaltung  
Luzern

1978-83

Lehrerseminar in Rickenbach /  
Schwyz

Schulen in Goldau und Oberarth

1961

Geboren in Goldau

## Ausstellungsbeteiligungen

Jurierte Jahresausstellungen Kunstmuseum Luzern

1992/93/95/97/98/99/2000/2002

Kornschütte Luzern Der Stoff aus dem die Bilder sind

1993

Jurierte Jahresausstellungen OW-NW Kunstschaffen

1994 / 1996 / 2012 / 2013 / 2017 2020

Eidgenössischer Wettbewerb für freie Kunst Basel

1995 / 1998 / 2001

Galerie Gersag Emmen

1996

" SHOW CASE " by women for shopping Zürich

1996

" YOUNG ART " Kunsthalle Bern

1996

Musee d`art et d`histoire Genf

1996

pzk Luzern " 24 von jetzt „

1999

" phoenix "

2000

" the doors "

2001

Talmuseum Engelberg out-look - in-sight

2002

Kornschütte Luzern 2.16 m2

2003

Turbine Giswil Kunstkoordinate

2004

Ermitage Beckenried „ Schaufenster „

2004

Kunst im Guber Alpnach

2004

Verwaltungsgebäude Schwyz (Installation Ankauf Kt. Schwyz)

2007

Kunstwege / Vias d`art Pontresina

2011

Kunsthalle Luzern „faites comme chez vous“

2012/13

Kunstszene Schwyz Jurierte Ausstellung 2016

2016

Auswahl NOW: Nidwaldner Museum Stans

2018

Auswahl NOW: Nidwaldner Museum Stans

2021

## EINZELAUSSTELLUNGEN

Galerie Hofmatt Sarnen „Sleepless under my electric sun“

1998 / 2009

Galerie apropos Luzern COCON

1999

Galerie Hofmatt Sarnen mind frame

2009

OWKB, Sarnen Cover of restore

2016

## PROJEKTE

Stansermusiktage „ Kunst und Kommunikation „ 2003

## KUNST AM BAU

Ausführung "EULE" Gewerblich industrielle Berufsschule in ZUG 1996 - 1998

Ausführung „VAS“ Kantonsspital Obwalden Sarnen  
(mit Beat Stalder und Hubert Baumgartner) 2013 / 14

## PREISE

Unterwaldner Preis für bildende Kunst 1997

Jahresgabe Kunsttreff 13 Obwalden 2013

Atelierstipendium Berlin 2013 / 2014

## PUBLIKATION

" Never say never " ed. John M. Armleder , Offizin Verlag Zürich  
Ausstellungskatalog " Young Art " 1996

„ Kunst am Bau“ VAS – Fächer / Daumenkino – Spital-Vitrinen 2014

„Kunstszene Schwyz“ Katalog, Ital Reding-Hofstatt, Schwyz 2016